Pressekontakte:
Sonja Hempel
Tel +49 221 221 23491
sonja.hempel@museum-ludwig.de

Anne Niermann
Tel +49 221 221 22428
annegret.niermann@museum-ludwig.de

MUSEUM LUDWIG

# Ausstellungen 2026

# 50. Jubiläum des Museum Ludwig

## Inhalt der Pressemappe

Presseinformation zum Jahresprogramm

Pressebilder zum Ausstellungsprogramm 2026

Highlights aus den Neuerwerbungen 2025

Fördererliste des Museum Ludwig

Presseinformation zum Jubiläum

Pressebilder zum Jubiläum

**Das komplette Pressematerial finden Sie im Online-Presseservice.**

Pressekontakte:
Sonja Hempel
Tel +49 221 221 23491
sonja.hempel@museum-ludwig.de

Anne Niermann
Tel +49 221 221 22428
annegret.niermann@museum-ludwig.de

MUSEUM LUDWIG

**Ausstellungen 2026**
**50. Jubiläum des Museum Ludwig**

7. Februar - 8. November 2026
**HIER UND JETZT im Museum Ludwig. De/Collecting Memories from Turtle Island**
PK 5. Februar, 11 Uhr, Eröffnung 6. Februar 19 Uhr

Erinnerungen sind fragil. Sie werden gesammelt, weitergegeben, überlagert oder ausgelöscht. Das neue Projekt der Ausstellungsreihe HIER UND JETZT widmet sich diesen Prozessen des Erinnerns und macht verdrängte indigene Narrative sichtbar, indem westliche Bildkonstruktionen hinterfragt werden.

Im Zentrum steht die Installation *Thirteen Moons* der US-amerikanischen, Indigenen Künstlerin Marie Watt (1967, Seattle): dreizehn hängende Skulpturen aus Zinnschellen, die berührt werden dürfen und ein Rauschen erzeugen. Sie sind eine Hommage an den Jingle-Dress-Tanz, der um 1900 während einer Grippepandemie vom Stamm der Ojibwe als Heilungsritual entstand und trotz staatlicher Verbote über Generationen weitergegeben wurde: ein radikaler Akt des Widerstandes. Watts Arbeit trifft auf historische Fotochrome der Detroit Photographic Company um 1900 aus der Sammlung des Museums. Die massenhaft verbreiteten Postkartenmotive zeigen moderne Städte und menschenleere Landschaften der USA: Ein Lebensraum, in dem Indigene Völker bewusst ausgespart werden, obwohl die vermeintlich unberührte Natur ihre Heimat ist. Die Gegenüberstellung mit Watts Skulpturen zeigt, wie Geschichte konstruiert wird und was ausgelassen bleibt. Für die Ausstellung wird die Künstlerin mit der Jingle Dress-Tänzerin Acosia Red Elk zusammenarbeiten.

14. März – 2. August 2026
**Yayoi Kusama**
PK 12. März, 11 Uhr, Eröffnung 13. März, 19 Uhr

Yayoi Kusama wurde mit ihren begehbaren Spiegelräumen weltberühmt, ihre Polka-Dots sind wie zu einem Markenzeichen geworden. Im Jubiläumsjahr zeigt das Museum eine große Überblicksausstellung der japanischen Künstlerin, die einen Einblick in ihr über siebzig Jahre umspannendes Schaffen gibt. Denn schon in der großen Schenkung von Peter und Irene Ludwig, die 1976 zur Gründung des Museum Ludwig führte, befand sich ein Werk von Yayoi Kusama. Neben diesem und weiteren ikonischen Werken zeigt die Schau auch Arbeiten, die in Europa nie

zuvor zu sehen waren. Ein Highlight wird der neue *Infinity Mirror Room* sein, den sie im Museum einrichtet.
Die 1929 in Matsumoto geborene Kusama ging 1957 in die USA und wurde dort zum vielbeachteten Teil der lebendigen New Yorker Kunstszene der 1960er Jahre. Zurück in Japan entwickelte sie ihre Formensprache sich wiederholender Muster weiter zu einem unverwechselbaren Werk. In ihrer Kunst scheut sie sich nicht, die wirklich großen Themen anzusprechen: Tod und Schmerz, Krankheit und innere Seelenzustände, Krieg und Liebe. Kusama nährt ihre Kunst aus ihrer Biografie, ihren eigenen Erfahrungen und Gefühlen. So werden ihre Arbeiten zu Spiegeln des eigenen Seins und zu Botschaften an die Außenwelt. Ganz wesentlich ist ihr dabei die Philosophie, dass alles sich ständig erneuert und niemals endet –so wie es die Besucher*innen in ihrer einzigartigen und visionären künstlerischen Welt erleben können.

*Yayoi Kusama* wird vom Museum Ludwig in Zusammenarbeit mit der Fondation Beyeler (12. Oktober 2025–25. Januar 2026) und dem Stedelijk Museum in Amsterdam (12. September 2026–17. Januar 2027) organisiert.

In der Kölner Station der Ausstellung werden einige große installative Arbeiten gezeigt, die nicht Teil der Ausstellung in Basel sind, wie Kusamas erste, 1963 entstandene Installation *Aggregation: One Thousand Boats Show,* das Environment *I'm Here but Nothing* (2000 bis heute), ein in Schwarzlicht getauchter Wohnraum mit zahllosen fluoreszierenden Klebepunkten und die imposanten bunt bemalten Bronze-Blumen *Flowers*, die auf der Dachterrasse des Museum Ludwig installiert werden.

3. Oktober 2026 – 7. März 2027
**Along the Color Line. Perspektiven einer transatlantischen Moderne**
PK 1. Oktober, 11 Uhr, Eröffnung 2. Oktober, 19 Uhr

Zu seinem 50. Jubiläum zeigt das Museum Ludwig eine große, interdisziplinäre Überblicksausstellung, die Kunst der internationalen Schwarzen Diaspora in Beziehung zur europäischen Moderne setzt.

In der Kunst beschreibt die Moderne einen radikalen Bruch mit der Vergangenheit und eine völlig neue Bildsprache, die sich in der Umbruchszeit zu Beginn des 20. Jahrhunderts in alle Bereiche der Kultur und des Lebens ausbreitete. Noch immer orientiert sich unser Blick auf die Moderne an weißer, westeuropäischer und nordamerikanischer Kunst. Wie aber haben Künstler*innen aus der schwarzen Diaspora die Moderne aufgenommen, weiterentwickelt oder sich bewusst von ihr abgegrenzt?

In europäischen Museen sind Schwarze Künstler*innen oftmals nur schwach oder gar nicht vertreten. Diese Unterrepräsentation verweist auf tief verwurzelte koloniale und gesellschaftliche Machtverhältnisse, deren Auswirkungen bis in die Gegenwart reichen. Vor diesem Hintergrund fragt die Ausstellung, wie Schwarze Künstler*innen durch ihre Werke neue Narrative schufen, die koloniale und eurozentristische Sehgewohnheiten herausfordern. Anhand von Bewegungen wie

der Harlem Renaissance in den USA oder die Négritude- Bewegung in Europa werden die Beziehungen zwischen den Kontinenten nachgezeichnet und die Auswirkungen auf heutige Kunstproduktion untersucht. Die große, interdisziplinäre Überblicksausstellung vereint eine Vielzahl von internationalen Leihgaben und setzt diese vereinzelt in Dialog mit Werken aus der Sammlung. Gemälde, Skulpturen, Zeichnungen und Fotografien spielen dabei ebenso eine Rolle wie Literatur und Musik der Schwarzen Diaspora.

Mit dieser Ausstellung bekräftigt das Museum Ludwig im Jubiläumsjahr 2026 seine Gründungsidee: Stimmen sichtbar zu machen, die zu lange übersehen wurden.

7. November 2026 – 4. April 2027
**Wolfgang-Hahn-Preis 2026**
**Lee Ufan**
PK 6. November, 12 Uhr, Preisverleihung und Eröffnung 6. November, 18:30 Uhr

Der südkoreanische Künstler Lee Ufan (*1936, lebt in Kamakura, Japan) wird mit dem 32. Wolfgang-Hahn Preis der Gesellschaft für Moderne Kunst am Museum Ludwig ausgezeichnet. In seiner Kunst begegnen sich konträre Kräfte wie Leere und Spannung, Stille und Energie. Als Mitbegründer der aus Japan stammenden minimalistisch arbeitenden Mono-ha-Bewegung („Schule der Dinge“), einem Kollektiv von Künstler:innen in Tokio zwischen 1968 und 1975, sucht er bis heute nach einer harmonischen Neuordnung der Dinge. Seit den 1970er-Jahren prägt vor allem seine reduzierte Malerei die internationale Kunstszene.

Der Wolfgang-Hahn-Preis wird jährlich von der Gesellschaft für Moderne Kunst am Museum Ludwig vergeben. Mit der Auszeichnung sollen vorrangig zeitgenössische Künstler*innen geehrt werden, die sich in der Kunstwelt durch ein international anerkanntes Œuvre bereits einen Namen gemacht haben, in Deutschland aber noch nicht so bekannt sind, wie sie es verdienen. Das Preisgeld in Höhe von maximal 100.000 Euro setzt sich aus den Beiträgen der Mitglieder zusammen und fließt in den Erwerb eines Werks oder einer Werkgruppe der Künstler*innen für die Sammlung des Museum Ludwig. Mit dem Preis verbunden sind vom Museum Ludwig organisierte Ausstellungen der erworbenen Arbeit(en) der Preisträger*innen sowie die Herausgabe einer begleitenden Publikation.
**#WHP 2026**

**<u>Präsentationen in den Fotoräumen</u>**

18. April – 11. Oktober 2026
**Zweimal Deutschland um 1980**

Fotografien aus Ost- und Westdeutschland um 1980 dokumentieren die Lebenswelten in beiden Staaten, geprägt von unterschiedlichen politischen und wirtschaftlichen Systemen. Porträts und Alltagsszenen von Derek Bennett, Christiane Eisler, Ute Mahler, Henry Maitek, Evelyn Richter, Karl C. Kugel und Erasmus Schröter vermitteln Einblicke in diese Realitäten. Ergänzende Titel und

historische Verweise vermitteln häufig erst, wo die Aufnahmen entstanden sind, und verdeutlichen gesellschaftlichen Spannungen und kulturellen Perspektiven.

31. Oktober – 4. April 2027
**Man Ray: Kiki**

Man Rays Fotografie von Alice Prin, genannt Kiki de Montparnasse (1901–1953), zeigt sie als Rückenakt, ein Tuch um die Hüften, eines um den Kopf. Inspiriert von Jean-Auguste-Dominique Ingres' Rückenakten überführt Man Ray das Motiv ins 20. Jahrhundert: Er malt Schalllöcher einer Geige auf die Fotografie, sodass Kikis Rücken zum Körper eines Streichinstruments wird. Der Abzug im Museum Ludwig stammt aus der Sammlung Gruber; die Präsentation beleuchtet Entstehung und Geschichte dieses surrealistischen Meisterwerks.

## Schultze Projects

18. Juli 2026 – Juli 2028
**Schultze Projects #5. Jana Euler**
PK 17. Juli, 11 Uhr
Bernard Schultze und Ursula (Schultze-Bluhm) prägten Kölns Kultur seit 1968 und waren dem Museum Ludwig eng verbunden; das Haus bewahrt den Großteil ihres Nachlasses. Schultze gilt seit den 1950er-Jahren als Pionier des Informel, wobei das große Werkformat eine zentrale Rolle in seinem Spätwerk spielte. Die Schultze Projects knüpfen daran an: Alle zwei bis drei Jahre gestalten Künstler*innen die Stirnwand im Treppenaufgang neu. Wade Guyton (2017) verknüpfte New Yorker Architektur-Ikonen mit digital verfremdeten Bildern und fragte nach Macht, Konsum und Bildkultur. Avery Singer (2019) zeigte mehrteilige Tableaus mit digital entworfenen Figuren, die die Ökonomisierung der Kunst spiegeln. Minerva Cuevas (2021) kombinierte Bankenlogos mit präkolonialen Symbolen und thematisiert koloniale Ausbeutung. Kresiah Mukwazhi (2024) verwandelte tausende BH-Träger in eine monumentale Stoffarbeit, die patriarchale Gewalt benennt und weibliche Kollektivität feiert. 2026 wird die deutsche Malerin Jana Euler (*1982) die Wand gestalten.

Pressekontakt:
Anne Niermann
Tel +49 221 221 22428
annegret.niermann@museum-ludwig.de

MUSEUM LUDWIG

PRESSEINFORMATION

14. März – 2. August 2026

**Yayoi Kusama**

Pressekonferenz: Donnerstag, 12. März 2026, 11 Uhr, Vorbesichtigung ab 10 Uhr
Eröffnung: Freitag, 13. März 2026, 19 Uhr

Im Jahr 2026 widmet das Museum Ludwig in Köln anlässlich seines 50-jährigen Jubiläums der legendären japanischen Künstlerin Yayoi Kusama eine große Ausstellung.

Kusama (*1929, Matsumoto) zählt zu den bekanntesten Künstler*innen unserer Zeit. Ihre ikonischen Polka Dots, ihre Kürbisskulpturen und ihre verspiegelten Infinity Rooms sind zu einer Art Markenzeichen geworden und tauchen millionenfach in den Sozialen Medien auf. Die Ausstellung nimmt die Besucher*innen mit auf eine spannende Reise durch Kusamas gesamtes Schaffen mit über 300 Arbeiten, von der ersten Zeichnung 1934 bis heute, und durch eine Vielzahl künstlerischer Medien, wie Malerei, Zeichnung, Skulptur, Installation, Mode, Performance und Literatur.

Über die gesamte Wechselausstellungsfläche des Museum Ludwig hinaus wird die groß angelegte Ausstellung auch weitere Bereiche des Hauses wie die beiden Dachterrassen bespielen. Eine neue, eigens für die Ausstellung konzipierte immersive Rauminstallation mit integriertem Infinity Mirror Room wird den größten Saal des Museums füllen. Darüber hinaus werden frühe ikonische Arbeiten, wie Kusamas erste, 1963 entstandene Installation *Aggregation: One Thousand Boats Show* zu sehen sein.

Im Zentrum von Kusamas Werk stehen die Natur in ihrem ständigen Wandel, Werden und Vergehen sowie die Unendlichkeit des Universums, in der alles Existierende sich letztlich auflöst. Die Punktemuster (Polka Dots), mit denen die Künstlerin Gegenstände und Menschen überzieht, sind ebenso Ausdruck dieser Weltsicht wie ihre Unendlichkeits-Spiegelräume.

Erlebnisse ihrer Kindheit, darunter Halluzinationen, in denen sie den eigenen Körper und die Umgebung von Punkten, Blüten und anderen Wiederholungsmustern überwuchert wahrnahm, durchziehen Kusamas gesamtes Schaffen. Fragilität und Auslöschung sind gleichermaßen Teil dieser Erfahrungen wie die Teilhabe und Verschmelzung mit einem großen Ganzen. Ihre Kunst ist für Kusama Lebensnotwendigkeit, jedes ihrer Werke auch eine Auseinandersetzung mit sich selbst.

Nach Kindheit und Jugend im ländlichen, patriarchalisch geprägten Japan der Nachkriegszeit entflieht Kusama der Enge und geht in den 1960er Jahren ins New York der Flower Power-Bewegung und des Vietnamkriegs; dort bezieht sie politisch Stellung und macht Schlagzeilen mit provokanten Happenings. 1973 kehrt Kusama nach Japan zurück und verarbeitet ihre existentiellen Ängste in oft schonungslosen Romanen und Gedichten. In ihrem kraftvollen Alterswerk erschafft sie wiederum lebensvolle und farbenprächtige Bilderzyklen.

Ihren roten Faden beschreibt Kusama, wenn sie sagt: „In meinen mehr als siebzig Jahren als Künstlerin habe ich immer Ehrfurcht vor dem Wunder des Lebens gehabt. Mehr als alles andere hat mich dieser starke Sinn für die Lebenskraft im künstlerischen Ausdruck unterstützt und mir die Kraft gegeben, Gefühle von Depression, Hoffnungslosigkeit und Traurigkeit zu überwinden. Ich habe mich von meinem Glauben an diese Kraft leiten lassen."

*Yayoi Kusama* wird vom Museum Ludwig in Zusammenarbeit mit der Fondation Beyeler (12. Oktober 2025 – 25. Januar 2026) und dem Stedelijk Museum Amsterdam (12. September 2026 – 17. Januar 2027) organisiert.

In der Kölner Station der Ausstellung werden einige große installative Arbeiten gezeigt, die nicht Teil der Ausstellung in Basel sind, wie Kusamas erste, 1963 entstandene Installation *Aggregation: One Thousand Boats Show,* das Environment *I'm Here but Nothing* (2000 bis heute), ein in Schwarzlicht getauchter Wohnraum mit zahllosen fluoreszierenden Klebepunkten und die imposanten bunt bemalten Bronze-Blumen *Flowers*, die auf der Dachterrasse des Museum Ludwig installiert werden.

Pressekontakte:
Sonja Hempel
Tel +49 221 221 23491
sonja.hempel@museum-ludwig.de

Anne Niermann
Tel +49 221 221 22428
annegret.niermann@museum-ludwig.de

MUSEUM LUDWIG

PRESSEINFORMATION

**Along the Color Line. Perspektiven einer transatlantischen Moderne**

Zu seinem 50-jährigen Jubiläum zeigt das Museum Ludwig eine große interdisziplinäre Überblicksausstellung, die Kunst der internationalen Schwarzen Diaspora in Beziehung zur europäischen Moderne setzt. Eine Vielzahl internationaler Leihgaben von modernen und zeitgenössischen Gemälden, Skulpturen, Zeichnungen sowie Literatur und Musik der Schwarzen Diaspora treten in Dialog mit Werken aus der Sammlung des Museum Ludwig. Sie zeigen auf, wie diese künstlerischen Ausdrucksformen zu Beginn des 20. Jahrhunderts zum Ort des Austauschs und der Auseinandersetzung zwischen Kulturen wurden.

Der Titel der Ausstellung ist den Schriften des afroamerikanischen Soziologen W. E. B. Du Bois entlehnt, der 1892–1894 in Berlin studierte und 1936 als Journalist für den Pittsburgh Courier unter anderem Köln, Hamburg, Stuttgart, die Richard-Wagner-Festspiele in Bayreuth und die Olympischen Spiele in Berlin besuchte. Mit seiner wissenschaftlichen Arbeit schärft er den Blick für die globalen Verflechtungen von Rassismus und Ausgrenzung und liefert ein einzigartiges Zeugnis dieser historischen Periode. Du Bois' Berichte werden in der Ausstellung durch schriftliche Zeitzeugnisse weiterer Vertreter*innen der Schwarzen Diaspora, die sich zeitweilig in Europa aufhielten, ergänzt. Zu diesen zählt unter anderem der Philosoph Alain Locke (1885–1954), der 1910–1911 ebenfalls in Berlin studierte und später an der historisch afroamerikanischen Howard University in Washington unterrichtete, die großzügige Leihgeberin dieser Ausstellung ist. Dort werden bis heute seine wissenschaftlichen Schriften und seine Sammlung internationaler Kunst verwahrt.

Ausgangspunkt der Ausstellung ist ein Forschungsprojekt zur Sammlung des Museum Ludwig. Es machte deutlich, dass Arbeiten Schwarzer Künstler*innen wie in den meisten europäischen Museen auch hier kaum vertreten sind, ganz besonders im Bereich der Moderne. Diese Unterrepräsentation verweist auf tief verwurzelte koloniale und gesellschaftliche Machtverhältnisse, deren Auswirkungen bis in die Gegenwart reichen. Vor diesem Hintergrund fragt *Along the Color Line*, wie Schwarze Künstler*innen durch ihre Werke neue Narrative schufen, die koloniale und eurozentristische Sehgewohnheiten herausfordern. Anhand von Bewegungen wie der Harlem Renaissance in den USA oder der Négritude-Bewegung in Europa werden die Beziehungen zwischen den Kontinenten nachgezeichnet und die Auswirkungen auf aktuelle Kunstproduktionen untersucht.

Eine wesentliche zeitgenössische Position in diesem Kontext ist die des deutsch-amerkanischen

Künstlers James Gregory Atkinson (*1981). Atkinson setzt sich mit afroamerikanisch-deutscher Geschichte auseinander und hat hierzu ein nichtlineares Archiv mit Bildern, Objekten, Texten und Oral History erarbeitet, das sich mit der Geschichte Schwarzer Menschen in Deutschland beschäftigt. Sein Archiv, das eine historische Linie von den Bewegungen des frühen 20. Jahrhunderts zu heutiger diasporischer Realität zieht, ist ein zentrales Werk der Ausstellung.

Historische Aufenthalte afrodiasporischer Künstler*innen in Europa und in der Rheinregion verdeutlichen, dass Fragen von Migration, Identität und kultureller Zugehörigkeit nicht nur globale Phänomene sind, sondern auch lokal greifbar und erinnerungskulturell relevant. Die Werke von Mildred Thompson etwa, die an der Howard University studierte und in den 1960er Jahren in Düren lebte, verleihen der Präsentation eine starke lokale Verankerung.

Im Vorfeld von *Along the Color Line* hat das Museum Ludwig neben einer Arbeit von Thompson bereits gezielt weitere Werke, beispielsweise von Herbert Gentry (1919–2003) und Iba Ndiaye (1928–2008), angekauft. Diese Künstler*innen eröffnen durch ihre transnationalen Biografien und ästhetischen Positionierungen neue Perspektiven auf die (Post-)Moderne. Im Rahmen der Ausstellung treten Sammlungsbestand, Neuzugänge und Leihgaben in einen Dialog, der bislang unsichtbare interkulturelle Verflechtungen und transatlantische Verbindungslinien zwischen den Sammlungsschwerpunkten der europäischen Moderne und der US-amerikanischen Postmoderne sichtbar macht.

Über 100 Jahre nach den Aufenthalten von W. E. B. Du Bois und Alain Locke im modernen Deutschland beziehungsweise Europa lädt die Sonderausstellung die Besucher*innen ein, den gesellschaftlichen Stellenwert von kultureller Identität, Gemeinschaft und Zugehörigkeit zu reflektieren und über die Relevanz kreativer Lösungen für das Leben mit und zwischen unterschiedlichen Kulturen nachzudenken – damals wie heute.

Pressekontakte:
Sonja Hempel
Tel +49 221 221 23491
sonja.hempel@museum-ludwig.de

Anne Niermann
Tel +49 221 221 22428
annegret.niermann@museum-ludwig.de

MUSEUM LUDWIG

PRESSEBILDER

## Ausstelllungen 2026

### HIER UND JETZT im Museum Ludwig. De/Collecting Memories from Turtle Island

7. Februar – 8. November 2026

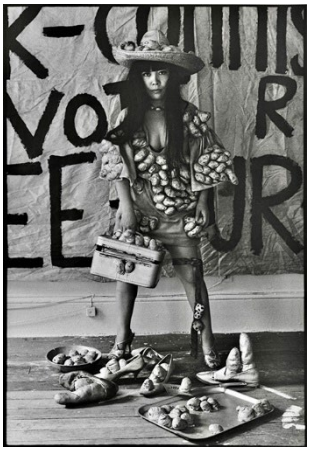
**Thirteen Moons_1**
Marie Watt
*Thirteen Moons*, 2025
Foto: Mario Gallucci
Courtesy: die Künstlerin

**Thirteen Moons_2**
Marie Watt
*Thirteen Moons*, 2025
Foto: Mario Gallucci
Courtesy: die Künstlerin

**rba_d063874**
Detroit Publishing Company / William Henry Jackson
*Blick vom Glacier Point auf den South Dome oder Half Dome, Yosemite Valley, Kalifornien,* 1898
Völker: Me-Wuk (Southern Sierra Miwok), Nüümü (Northern Paiute), Miwok
Ortsbezeichnung der Me-Wuk (Miwok): Yohhe'meti (Those Who Kill)
Fotochrom
Museum Ludwig, Köln
Repro: Historisches Archiv der Stadt Köln mit Rheinischem Bildarchiv

**rba_d063770**
Detroit Publishing Company / William Henry Jackson
*Royal Gorge of the Arkansas River, Colorado,* 1901
Völker*:* Tséstho'e (Cheyenne), Núu-agha-tuvu-pu (Ute)
Indigene Ortsbezeichnung ist uns nicht bekannt
Fotochrom
Museum Ludwig, Köln
Repro: Historisches Archiv der Stadt Köln mit Rheinischem Bildarchiv

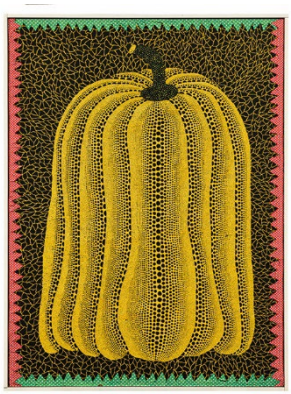
**Yayoi Kusama**
14. März – 2. August 2026



**TH_KusamaFashion_1971**
Yayoi Kusama in *ohne Titel* (Kleid) mit ihren phallischen Skulpturen in ihrem New Yorker Atelier,1971
Foto: Tom Haar
© YAYOI KUSAMA

**kusama_bls_archive0133_option_d**
Yayoi Kusama bei der Arbeit an *My Eternal Soul* (2009-2021), 2017
© YAYOI KUSAMA

**kusama_bls_archive0133_option_d**
Yayoi Kusama
*Self-Portrait,* 1972
Collage, Pastell, Kugelschreiber und Tusche auf Papier
74.4 × 44 cm
Sammlung der Künstlerin
© YAYOI KUSAMA



**YK_191_Pumpkin_SK**
Yayoi Kusama
*Pumpkin*, 1981
Acryl und Stoff auf Leinwand
130.3 × 97 cm
Sammlung Daisuke Miyatsu, Chiba, Japan
© YAYOI KUSAMA

**0D4A7583**
Yayoi Kusama
*Infinity Mirrored Room—The Hope of the Polka Dots Buried in Infinity Will Eternally Cover the Universe*, 2025
Maße variabel, Detail
Courtesy of Ota Fine Arts
© YAYOI KUSAMA

**Along the Color Line. Perspektiven einer transatlantischen Moderne**
3. Oktober 2026 – 7. März 2027

**Iba N'Diaye_Ghost**
Iba N'Diaye
*Fantôme*, 1990
Öl auf Leinwand
43.2 × 42.5 cm
© Paris Africa Gallery

**rba_c024191**
Max Ernst
*Birth of Comedy*, *[Geburt der Komödie],*1947
Öl auf Leinwand
53 x 40 cm
Museum Ludwig, Köln
© VG Bild-Kunst, Bonn 2025
Repro: Historisches Archiv der Stadt Köln mit Rheinischem Bildarchiv

**MThompson_Wood Picture**
Mildred Thompson
*Wood Picture*, c. 1965
Holz und Nägel
90.2 x 87.6 x 20.3 cm
(GL15095)
© The Mildred Thompson Estate
Courtesy Galerie Lelong

**rba_d032595_01**
Bodys Isek Kingelez
*Köln*, 2001
Installation,
Sperrholz, Papier und Karton,
85 x 400 x 600 cm
© 2025 Estate of Bodys Isek Kingelez
Foto: Historisches Archiv der Stadt Köln mit Rheinischem Bildarchiv/Britta Schlier

**rba_d048096**
Lubaina Himid
*Le Rodeur: The Cabin, [Le Rodeur: Die Kajüte*], 2017
Acryl auf Leinwand
183 x 244 cm
© Lubaina Himid
Repro: Historisches Archiv der Stadt Köln mit Rheinischem Bildarchiv

7. November 2026 – 4. April 2027
**Wolfgang-Hahn-Preis 2026**
**Lee Ufan**

**Lee Ufan portrait**
Lee Ufan
Foto: Claire Dorn
Courtesy Studio Lee Ufan

**Präsentationen in den Fotoräumen**
**Zweimal Deutschland um 1980**
18. April – 11. Oktober 2026

**rba_d037010_05**
Derek Bennett
*Public park guard, Düsseldorf,* 1978
Print
27 x 27 cm
Museum Ludwig, Köln
© Ruth Bennett
Repro: Historisches Archiv der Stadt Köln mit Rheinischem Bildarchiv

**rba_d064093**
Erasmus Schröter
*Paar auf einem Maskenball,* 1980
Infrarotfotografie
30 x 43 cm
Museum Ludwig, Köln
Nachlass Erasmus Schröter, Leipzig,
© Nachlass Erasmus Schröter
Repro: Historisches Archiv der Stadt Köln mit Rheinischem Bildarchiv

**rba_d060400**
Evelyn Richter
*Musikviertel, Leipzig,* 1976
Gelatinesilber auf Barytpapier
23,4 x 29 cm
Museum Ludwig, Köln
© Evelyn Richter Archiv der Ostdeutschen Sparkassenstiftung im MdbK Leipzig
Repro: Historisches Archiv der Stadt Köln mit Rheinischem Bildarchiv

**Man Ray: Kiki**
31. Oktober – 4. April 2027

**rba_d032681**
Man Ray
*Kiki, Violon d'Ingres*, 1924
Gelatinesilberpapier, Montage
38,6 x 30 cm
Museum Ludwig, Köln
Repro: Historisches Archiv der Stadt Köln mit Rheinischem Bildarchiv
© Man Ray 2015 Trust / VG Bild-Kunst, 2025

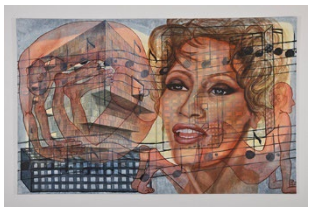
**rba_c011808**
Man Ray
*Kiki*, 1926
Gelatinesilberpapier
23,2 x 17,9 cm
Museum Ludwig, Köln
Repro: Historisches Archiv der Stadt Köln mit Rheinischem Bildarchiv
© Man Ray 2015 Trust / VG Bild-Kunst, 2025

**rba_d001710**
Man Ray
*Glastränen*, um 1930
Print
24,1 x 29,9 cm
Museum Ludwig, Köln
© Man Ray 2015 Trust / VG Bild-Kunst, 2025
Repro: Historisches Archiv der Stadt Köln mit Rheinischem Bildarchiv

**Schultze Projects**

18. Juli 2026 – Juli 2028
**Schultze Projects #5 – Jana Euler**

**2 MMK_Euler_Gesamtansicht**
Jana Euler
*MMK Triptychon / Augenblick, Ursprung & Tod*, 2019
Installationsansicht Museum MMK für Moderne Kunst, Frankfurt am Main
Courtesy die Künstlerin und dépendance, Brussels.
Foto: Axel Schneider



**Jana Euler_Whitney**
Jana Euler
*Whitney*, 2013
Öl auf Leinwand
190 x 300 cm
Courtesy die Künstlerin
Foto: Michael De Lausnay

Pressekontakte:
Sonja Hempel
Tel +49 221 221 23491
sonja.hempel@museum-ludwig.de

Anne Niermann
Tel +49 221 221 22428
annegret.niermann@museum-ludwig.de

MUSEUM LUDWIG

# Highlights aus den Neuerwerbungen 2025

Anna Boghiguian
*A Poem*, 2024
Installationsansicht
Leihgabe der Gesellschaft für Moderne Kunst am Museum Ludwig Köln e.V. 2025, Wolfgang-Hahn-Preis 2024
© Anna Boghiguian
Foto: Studio Fuis

Ursula Burghardt
*Kalender (Zeichenblock),*1968
Aluminiumblech, Metallspirale
40 x 46 x 15 cm
Erworben mit Mitteln der Peter und Irene Ludwig Stiftung 2025
© Nachlass Ursula Burghardt
Foto: Historisches Archiv der Stadt Köln mit Rheinischem Bildarchiv/Sabrina Walz

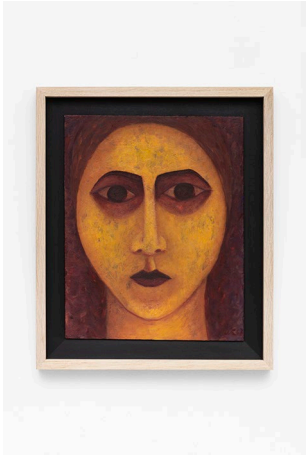
Roni Horn
*When Dickinson Shut Her Eyes: No. 1214, WE INTRODUCE OURSELVES,* 1993/2003
Erworben mit Mitteln der Peter und Irene Ludwig Stiftung 2025
© Roni Horn. Courtesy the artist and Hauser & Wirth.

Annette Kelm
*Turning into a Parrot*, 2003
C-Print
50 x 40 cm
Erworben mit Mitteln der Peter und Irene Ludwig Stiftung 2025
© Annette Kelm

Iba N'Diaye
*Fantôme,* 1990
Öl auf Leinwand
43,2 × 42,5 cm
Ankauf 2025
© Paris Africa Gallery

Iba N'Diaye
*Masque Nimba, culture Baga*, Guinée, undatiert
Tinte auf Papier
28 × 20 cm
Ankauf 2025
© Paris Africa Gallery

Iba N'Diaye
*Masque*, 1977
Bronzeskulptur
24 x 14 cm
Ankauf 2025
© Paris Africa Gallery



Ruth Wolf-Rehfeldt
*Porträt B,* 1967
Öl auf Hartfaserplatte
30 × 24 cm
Ankauf 2025
Courtesy the artist and Chert Lüdde, Berlin
Foto: Andrea Rossetti

Caniaris Vlassis
Ohne Titel, 2003
Installation, Malerei und Figur
28 × 20 cm
Erworben mit Mitteln der Peter und Irene Ludwig Stiftung 2025
Courtesy the artist and Galerie Peter Kilchmann, Zurich/Paris

Takako Saito
20 Wege zu schweigen, 1998
Geschnitzte Masken aus Holz und Objekte
Je ca. 22 x 30 cm
Erworben mit Mitteln der Peter und Irene Ludwig Stiftung 2025

Pressekontakte:
Sonja Hempel (Ausstellungen)
Tel +49 221 221 23491
sonja.hempel@museum-ludwig.de
Anne Niermann (allgemeine Anfragen)
Tel +49 221 221 22428
annegret.niermann@museum-ludwig.de

MUSEUM LUDWIG

## Museumspartner

Das Jubiläumsjahr steht unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Hendrik Wüst MdL.

Leading Partner
Peter und Irene Ludwig Stiftung

Zukunftspartner
OSMAB

Vermittlungspartner
Flossbach von Storch

Jubiläumspartner
RheinEnergie AG

Superior Partner
REWE Group
RIMOWA
Russmedia

Supporting Partner
Stiftung Storch

Classic Partner
Hecker Werner Himmelreich Rechtsanwälte

Hotel Partner
Excelsior Hotel Ernst

**Fördervereine**
Gesellschaft für Moderne Kunst am Museum Ludwig e.V.
Freunde des Wallraf-Richartz-Museums und dem Museum Ludwig e.V.

**Projektpartner**

FOTO LAB und Digitalisierung der Sammlung Fotografie
Pixum

Kunst:Dialoge
Gesellschaft für Moderne Kunst am Museum Ludwig e.V.

Langer Donnerstag
Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West

Pop Lab
GAG Immobilien AG

Pressekontakte:
Sonja Hempel
Tel +49 221 221 23491
sonja.hempel@museum-ludwig.de

Anne Niermann
Tel +49 221 221 22428
annegret.niermann@museum-ludwig.de

MUSEUM LUDWIG

PRESSEINFORMATION

**50 Jahre Museum Ludwig: Ein halbes Jahrhundert Kunstgeschichte in Köln**

Das Museum Ludwig feiert 2026 sein 50-jähriges Bestehen und blickt auf ein halbes Jahrhundert voller wegweisender Ausstellungen, spektakulärer Neuerwerbungen und bedeutender Entwicklungen in der Kunst zurück. Seit seiner Gründung im Jahr 1976 – infolge der Schenkung des Sammler*innenehepaars Peter und Irene Ludwig an die Stadt Köln – hat sich das Museum als eine der führenden Institutionen für moderne und zeitgenössische Kunst in Europa etabliert.

Das Museum Ludwig beherbergt heute die größte Sammlung amerikanischer Pop Art außerhalb der USA, die weltweit drittgrößte Picasso-Sammlung, zahlreiche Arbeiten des Kubofuturismus, Suprematismus und Konstruktivismus, bedeutende Werke des Expressionismus und der Gegenwartskunst sowie eine exzellente Fotografie-Sammlung. Zudem bietet es einen umfassenden Überblick über die wichtigsten Kunstströmungen und Medien des 20. Jahrhunderts, mit Werken des abstrakten Expressionismus, des Minimalismus und der Konzeptkunst sowie europäischer Tendenzen der 1950er- und 1960er-Jahre.

Die kontinuierliche Revision der Sammlung ist ein wesentlicher Schwerpunkt der Museumsarbeit. Dabei steht die Neubewertung der Sammlungsinhalte und -geschichte im Kontext von Postkolonialismus, Gender und Queer Studies im Fokus. Der kunsthistorische Wertekanon wird kritisch überprüft, die Hierarchien zwischen verschiedenen Kulturen werden thematisiert. In diesem Zusammenhang nimmt das Museum Ludwig Kunst aus Südamerika, Afrika und Asien in den Blick und stärkt die Präsenz von Künstlerinnen.

Zum 50. Jubiläum erwarten die Besucher*innen zwei große Sonderausstellungen: Die Yayoi-Kusama-Retrospektive, die das Museum Ludwig gemeinsam mit der Fondation Beyeler und dem Stedelijk Museum Amsterdam realisiert, bildet den Auftakt. Dank Peter und Irene Ludwig befindet sich seit der Gründung des Museums eine Arbeit von Kusama in der Sammlung, die im Bereich der Pop Art ausgestellt ist. Mit dieser Retrospektive feiert das Museum eine seiner Stärken – die herausragende Pop-Art-Kollektion – und beleuchtet diese Kunstströmung darüber hinaus aus einem ungewohnten, nicht-westlichen Blickwinkel.

Die zweite Jubiläumsausstellung, *Along the Color Line. Perspektiven einer Transatlantischen Moderne*, widmet sich bewusst den Lücken in der Sammlung. Sie stellt verschiedene Schwarze Bewegungen sowie Künstler*innen aus den USA vor, die teils in den 1920er bis 1950er Jahren nach Europa emigrierten oder sich längere Zeit dort aufhielten. Dabei werden die strukturellen und

sozialen Gründe untersucht, die dazu geführt haben, dass diese relevanten Perspektiven nicht in der Sammlung vertreten sind.

Am Sonntag, den 13. September lädt das Museum Ludwig alle Bürger*innen Kölns und Freund*innen des Museums von überall zu einem großen Jubiläumsfest mit zahlreichen Aktivitäten für Groß und Klein wie Performances, Workshops und Führungen ein. Am darauffolgenden Tag findet ein gemeinsames Jubiläumskonzert des Museum Ludwig und der Philharmonie statt, die ihr 40-jähriges Bestehen feiert.

„Das Museum Ludwig hat sich in den vergangenen 50 Jahren kontinuierlich weiterentwickelt. Unsere Sammlung ist diverser geworden, und wir haben heute eine größere Sensibilität dafür, wie wir über sie sprechen“, erklärt Yilmaz Dziewior, Direktor des Museum Ludwig. „Wir haben uns als Institution stärker geöffnet; so ziehen unsere Ausstellungen und Programme wie der *Lange Donnerstag* ein sehr breites Publikum an. Gleichzeitig richten wir unser Handeln zunehmend nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit aus. All diese Prozesse brauchen Zeit und Energie und sind auf Dauer angelegt. Für die Zukunft stehen wir vor weiteren Herausforderungen: Wie positionieren wir uns in politischen und gesellschaftlichen Diskussionen? Unsere Glaubwürdigkeit liegt darin, dass wir nicht tagespolitisch agieren, sondern durch unser Programm Verantwortung übernehmen. Unser Ziel ist ein Museum, an dem Menschen sich austauschen, das inspiriert – lebendig, offen und für alle zugänglich.“

Das Jubiläumsjahr steht unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Hendrik Wüst MdL. Die RheinEnergie ist Jubiläumspartnerin des Museum Ludwig.

Pressekontakte:
Sonja Hempel
Tel +49 221 221 23491
sonja.hempel@museum-ludwig.de

Anne Niermann
Tel +49 221 221 22428
annegret.niermann@museum-ludwig.de

MUSEUM LUDWIG

PRESSEBILDER

## 50. Jubiläum des Museum Ludwig 2026

**rba_L005982_23**
Kurt Wagner, Baustelle Museum Ludwig, 1970
Foto: Historisches Archiv der Stadt Köln mit Rheinischem Bildarchiv

**rba_L019043_01**
Kurt Wagner, Baustelle Museum Ludwig, um 1981
Foto: Historisches Archiv der Stadt Köln mit Rheinischem Bildarchiv

**rba_c003018**
Busmann & Haberer
Museum Ludwig & ehemals Wallraf-Richartz-Museum / Museum Ludwig Köln, Altstadt (Köln), Altstadt (Köln) 1, 1982-1986

**1975_Köln_Eintrag in das Goldene Buch der Stadt**
1975: Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Köln anlässlich der Verleihung der Ehrenbürgerwürde der Stadt Köln an Peter Ludwig
Archiv der Peter und Irene Ludwig Stiftung

**J035_3_1977_Irene_Ludwig_vor_ML**
Köln, 22. Januar 1977:
Irene Ludwig gemeinsam mit einer Freundin vor dem damaligen Gebäude des Wallraf-Richartz-Museums und des Museums Ludwig. Aus dem privaten Fotoalbum der Eheleute Ludwig. Fotograf unbekannt.

**J035_7_1977_Peter_Irene_Ludwig_im_ML**
Köln, 22. Januar 1977:
Irene und Peter Ludwig im damaligen Gebäude des Wallraf-Richartz-Museums und des Museums Ludwig. Aus dem privaten Fotoalbum der Eheleute Ludwig. Fotograf unbekannt.

**J035_1977_Museum_Für_Kunst_und_Ludwig_Wallraf**
Köln, 22. Januar 1977:
Irene und Peter Ludwig vor dem damaligen Gebäude des Wallraf-Richartz-Museums und des Museums Ludwig. Aus dem privaten Fotoalbum der Eheleute Ludwig. Fotograf unbekannt.

**1977_50.-Geburtstag-Irene-Ludwig_©Irene und Peter Ludwig Stiftung**
1977: Das Ehepaar Ludwig in seinem Wohnhaus in Aachen. Fotograf unbekannt.

**4327_0025**
Eröffnung des Wallraf-Richartz-Museum/Museum Ludwig
6.9.1986
Foto: Klaus Barisch